

2.

Der Ring.

Ein Märchen.

Frau von Thalberg saß in ihrem Schlosse und weinte. Ihre Thränen fielen auf einen etwa siebenjährigen blond gelockten Knaben, der zwischen ihren Knien stand. „Mutter, was fehlet dir? bist auch immer so traurig!“ sagte der holde Kleine. Die Mutter suchte ihre Thränen zu verbergen und zu lächeln; sie mochte ihrem Lieblinge nicht die heitern Jahre der Kindheit trüben. Sie wendete sich nun zu Albert, so hieß der Knabe, und sagte freundlich: „Bald wird vielleicht auch Vater wieder bei uns sein; dann kannst du ihm mal zeigen, was du gelernt hast.“ „Ach, ich will auch recht fleißig sein!“ sagte Albert, und lief weg, um seine Bücher zu holen. —